



Realexperimente: Die Grünen Finger (er-)leben – Reflexion der ko-kreativen Methoden des Projekts

Um das Freiraumsystem der Grünen Finger Osnabrücks zum klimaresilienten, strukturgebenden und identitätsstiftenden Rückgrat der Stadt zu machen, setzt das Projekt „Produktiv. Nachhaltig. Lebendig. **Grüne Finger** für eine klimaresiliente Stadt“ darauf, einen Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren aus Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft zu initiieren, Wissen zu generieren und zum Handeln zu motivieren. Dem Projekt dienen **Realexperimente als wesentliche ko-kreative Methode**. Das vorliegende Working Paper reflektiert, inwiefern diese zu einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung Osnabrücks beitragen.

Einführung in Realexperimente

Die komplexen, realweltlichen Probleme und Fragestellungen der heutigen Zeit können häufig nicht mehr von einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen gelöst werden. Vielmehr braucht es die Gesellschaft als Ganzes. Hier setzen Realexperimente an und bringen Akteure aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft zusammen, um mit neuen methodischen und experimentellen Ansätzen eine nachhaltige Entwicklung lokal anzuregen und erfahrbar zu machen [1]. Verankert in den spezifischen sozialen, ökologischen sowie technischen Kontext vor Ort unterliegen Realexperimente situationspezifischen Randbedingungen und können nicht vollends kontrolliert oder geplant werden (s. Abb. 1). Trotz – oder gerade wegen – dieser gewissen Unsicherheit gilt es, zu handeln: ausprobieren, korrigieren und weiterkommen. Dieser Interventionscharakter ermächtigt die teilnehmenden Akteure – inklusive das Projektteam –, selbst tätig zu werden und lässt genügend Spielraum für Dynamiken, um die häufig noch offenen Forschungsfragen zu präzisieren oder zu ergänzen. Durch die Prozesse des Ausprobierens und Experimentierens entsteht gemeinsames Erfahrungswissen, zudem fließt die Expertise jedes teilnehmenden Akteurs in diesen gemeinsamen Lernprozess ein. Es entsteht eine Wechselbeziehung zwischen Wissenserzeugung und Wissensanwendung, aus der **sozial robustes Wissen** hervorgeht [2].

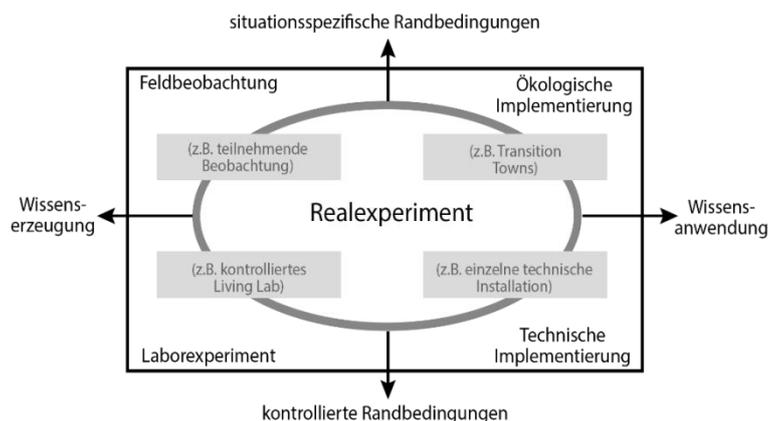


Abb. 1: Einordnung von Realexperimenten in die Typologie des Experimentierens © Schneidewind 2014: 2

Realexperimente in Osnabrück

Zusammen mit wissenschaftlichen, landschaftsplanerischen Raumanalysen stellen Beteiligungsformate wesentliche Grundlagen für die Bearbeitung des Projekts *Grüne Finger* dar (s. Abb. 2). Sie dienen der Sensibilisierung, Beteiligung und Aktivierung unterschiedlicher Nutzer- und Akteursgruppen. Die Realexperimente sind wichtiger Teil der Beteiligungsformate.



Abb. 2: Prozess zur Entwicklung der Grünen Finger © Verbundprojekt Grüne Finger, Hochschule Osnabrück

Im Gegensatz zu herkömmlichen Beteiligungsformaten – wie formale Informationsveranstaltungen, die oftmals im Rathaus oder ähnlichen formalen Räumlichkeiten stattfinden – werden die Realexperimente des Projekts vor Ort in den *Grünen Fingern* durchgeführt. Die Realexperimente haben einen experimentellen Interventionscharakter und zeichnen sich durch Prozesse mit häufig offenem Ausgang aus. Die beteiligten Akteure werden ermächtigt, Teil der ko-kreativen Arbeit vor Ort zu werden und aktiv mitzuwirken. Dabei werden neue Situationen kreiert sowie gemeinsames Erfahrungswissen generiert [3]. Die Wahrnehmung und das Bewusstsein für die *Grünen Finger* verändern sich. In diesem Prozess der Veränderung entstehen sowohl neue Fragestellungen als auch neues Wissen für das Projekt, das in die Wissensdatenbank einfließt (s. Abb. 2). Das Projektteam, bestehend aus VertreterInnen der Hochschule Osnabrück und der Stadt Osnabrück, ist ebenfalls Teil der Realexperimente.

Von Mai bis September 2019 fanden die ersten Realexperimente des Projekts in Form sogenannter **Wahrnehmungswerkstätten** und **Walks** durch die *Grünen Finger* statt. Diese zielten darauf ab, gemeinsam Fragen zu und (Lieblings-)Orte in den *Grünen Fingern* zu finden (s. Abb. 3).



Abb. 3: Unterwegs in den Grünen Fingern © Wilhelm Wiechern

Die Walks - Wanderungen als Erkenntnismethode für die Planung

Auf den Walks bewegen sich im Schnitt 15 Menschen zu Fuß durch die *Grünen Finger*. Ziel ist es, sich über die Wahrnehmung des gemeinsam durchwanderten Raumes sowie über Potenziale, Herausforderungen und vor allem über relevante Fragestellungen direkt vor Ort auszutauschen und diese zu benennen (s. Abb. 4+5).

An je einem Samstag im Mai und Juni 2019 durchwanderten Akteure aus dem Bürgerbeirat – eine Gruppe aus stichprobenartig ausgewählten Osnabrücker BürgerInnen – den *Grünen Finger Sandbachtal*. An einem weiteren Samstag im September fand ein Walk mit verschiedenen Akteursgruppen – der sogenannten Schlüsselpersonengruppe – durch den *Grünen Finger Röthebach - Belmer Bach* statt. Dazu zählen VertreterInnen aus Politik, Bürgerbeirat, Landwirtschaft sowie Gartenbau, Kleingartenwesen sowie verschiedenen Vereinen und Verbänden. Gewisse Rahmenbedingungen wurden bei allen Walks definiert: im Vorfeld wählte das Projektteam sowohl einen der *Grünen Finger*, als auch die zu laufende Route aus. Außerdem galten während des Walks bestimmte Regeln. So wurde beispielsweise auf manchen Abschnitten der Route geschwiegen oder mit erhöhtem Tempo gelaufen. Neben diesem gesetzten Rahmen entzogen sich die situationsspezifischen Randbedingungen jedoch jeglicher Einflussnahme. Dazu zählten beispielsweise äußerliche Bedingungen wie das Wetter, als auch innerliche, subjektive Faktoren der beteiligten Akteure.



Abb. 4+5: Die Walks schaffen die Grundlage für den Austausch zwischen verschiedenen Akteuren © Svenja Busse

Den Auftakt bildeten zwei Walks mit dem Bürgerbeirat. Um gemeinsam den Besonderheiten, Herausforderungen und Fragestellungen der *Grünen Finger* auf den Grund zu gehen, sammelten sie zusammen mit dem Projektteam Eindrücke im *Sandbachtal*. Die Teilnehmenden sammelten dabei sowohl Eindrücke und Erfahrungen als auch relevante Fragen für den weiteren Projektverlauf. Zudem wurde **implizites Wissen** während des gemeinsamen Prozesses des Wanderns geteilt, über das jede*r Teilnehmende als „Experte/Expertin des Alltags“ verfügt. Dem Projektteam bot sich die Gelegenheit, die **vielfältigen Funktionen** der *Grünen Finger*, wie beispielsweise die Versorgung mit Frischluft, direkt an den örtlichen Gegebenheiten zu verdeutlichen. Durch Treffen mit Protagonisten vor Ort, etwa mit landwirtschaftlichen Kooperationspartnern oder ortsansässigen Firmen wurde ein Austausch zwischen den verschiedenen NutzerInnen und infolgedessen ein **Perspektivwechsel** ermöglicht. So wird nicht nur die geschichtliche, thematische und kulturelle Vielfalt der *Grünen Finger* deutlich, sondern auch ein Verständnis für mögliche Interessen- und Nutzungskonflikte geschaffen. Die bewusste **Wahrnehmung** des *Grünen Fingers*, der Austausch mit Anderen und das gemeinsame Erlebnis des Wanderns kreierten **neue Bilder und Erfahrungen** in den Köpfen der

Teilnehmenden. Diese **Bewusstseinsänderung** bildet die Grundlage, neues Wissen zu erzeugen sowie neue Fragestellungen zu finden [4].

Während des Walks mit der Schlüsselpersonengruppe stand der Austausch untereinander im Fokus. Durch das gemeinsame Erleben und die Erfahrungen beim Wandern wurden Brücken zwischen den Akteursgruppen gebaut und – fern von Kleiderordnung, fachlichem Hintergrund und politischer Agenda – Gespräche auf Augenhöhe geführt, aus unterschiedlichen Perspektiven sowohl auf die räumlichen Gegebenheiten als auch auf Nutzungskonflikte vor Ort geblickt und Diskussionen angeregt (s. Abb. 6-8). Die Erkenntnisse wurden während und nach der Wanderung moderiert reflektiert und in Form einer Dokumentation festgehalten, inwiefern das Bewusstsein für die *Grünen Finger* und ihre Herausforderungen erhöht sowie für die Aufgabe der nachhaltigen Weiterentwicklung sensibilisiert werden konnte.



Abb. 6-8: Der Walk mit der Schlüsselpersonengruppe durch den *Grünen Finger* Röthebach – Belmer Bach © Svenja Busse

Die Wahrnehmungswerkstätten - Atmosphärische Erkundungen und künstlerische Interventionen

Auch bei den öffentlich zugänglichen Wahrnehmungswerkstätten ist die räumliche Erkundung der *Grünen Finger* von zentraler Bedeutung. Anders als bei den Walks wird bei den Wahrnehmungswerkstätten mit KünstlerInnen zusammengearbeitet. Durch die künstlerische Herangehensweise wird sich primär auf die subjektive, sinnliche Wahrnehmung fokussiert. Orte werden entdeckt, die sinnliche Träger für die Atmosphäre der *Grünen Finger* sind. Diese Orte wiederum tragen dazu bei, eine bewusst wahrgenommene, reflektierte und von unterschiedlichen Interessengruppen angenommene Stadtlandschaft erkennbar werden zu lassen und den *Grünen Fingern* Funktionen für freiräumliche Bewegung, Erholung und Freizeit zuzuordnen. Die *Grünen Finger* werden somit zum selbstverständlichen und unmittelbaren Teil des Stadterlebens und Stadtlebens.



Abb. 9-12: Die Teilnehmenden der Wahrnehmungswerkstatt haben Lieblingsorte gefunden © Wilhelm Wiechern

Um für die Zukunft Orte einer dauerhaften Verstetigung vorzubereiten, schwärmen die Teilnehmenden zusammen mit KünstlerInnen aus, suchen in dem jeweiligen *Grünen Finger* nach Lieblingsorten und visualisieren diese durch konkrete, künstlerische Interventionen in Form temporärer Markierungen. So wird der persönliche Lieblingsort für andere sichtbar und erfahrbar (s. Abb. 9-12).

Kunst und künstlerisches Tun wird in den Wahrnehmungswerkstätten zur substanziell eingebundenen Methodik, die Ergebnisse für die Entwicklung der Szenarien hervorbringt. Einprägsame und unverwechselbare Orte werden langfristig erschlossen und sinnlich besetzt, die für die Stadtbewohner mit den Bildern von Landschaft verknüpft sind oder neu verknüpft werden. Auch hier wurden die Erkenntnisse während und nach der Wanderung reflektiert und dokumentiert.

Fazit

Das Projekt „Produktiv. Nachhaltig. Lebendig. *Grüne Finger* für eine klimaresiliente Stadt“ nutzt verschiedene Beteiligungsformate. Um die *Grünen Finger* stärker in der **Wahrnehmung** der Osnabrücker Stadtgesellschaft zu verankern und den Planungsablauf inhaltlich sowie methodisch zu bereichern, haben sich Realexperimente als besonders wirkungsvoll erwiesen. Sie finden in den *Grünen Fingern* statt, die somit Gegenstand der emotionalen und räumlichen Erfahrung werden. Diese **gemeinsamen Erfahrungen** ermöglichen den **Austausch** – von Ideen, Bildern, Gedanken, aber auch Fragen und Wissen. Realexperimente bringen somit unterschiedliche Arten von Wissen

zusammen, das in die Wissensdatenbank des Projekts einfließt. Zudem schaffen sie **Verbindungen**: während in den Wahrnehmungswerkstätten die subjektive Verbindung zwischen Teilnehmenden und *Grünen Fingern* gestärkt wird, werden auf den Walks die Akteure mit den *Grünen Fingern* und untereinander in den Austausch gebracht.

Die in den Realexperimenten gemachten emotionalen und räumlichen Erfahrungen haben ein gemeinsames **Erfahrungswissen** generiert, das die Kommunikation und den Austausch befördert. Dieser gemeinsame Rahmen bildet die **Grundlage für die weitere gemeinschaftliche, ko-kreative Entwicklung von Szenarien** für die *Grünen Finger*. Die Realexperimente dienen dazu, die *Grünen Finger* und ihre Bestandteile zu verstehen und im nächsten Schritt Ideen für ihre Gestaltung zu finden, daher werden sie im zweiten Projektjahr fortgeführt (s. Abb. 13).



Abb. 13: Realexperimente werden auch im Jahr 2020 Bestandteil des Projekts sein © Wilhelm Wiechern

Literatur

[1] Wuppertal Institut (2019): InBrief – Wuppertaler Impulse zur Nachhaltigkeit. Reallabore – Perspektiven für ein Forschungsformat im Aufwind. 07/2019. Online abrufbar unter: <https://wupperinst.org/a/wi/a/s/ad/4777/>

[2] Nowotny, H. / Scott, P. / Gibbons, M. (2001): Re-thinking Science: Knowledge and the Public in an Age of Uncertainty. Cambridge, Polity Press.

[3] Janko, D. / Bielkine, M. / Kiehl, K. / Leicht-Eckardt, E. / Manzke D. (2015): Urbane Interventionen – Impulse für lebenswerte Stadtteile in Osnabrück.

[4] Schultz, H. (2020 - in Veröffentlichung): Erlebte, Konzipierte und Verhandelte Bilder – Wegbereiter einer transformativen Landschaftsforschung? In: Interdisziplinäre Architekturwissenschaft. Karsten Berr und Achim Hahn (Hrsg.) Springer.

Abbildung

Abb. 1: Schneidewind, U. : https://epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/5706/file/5706_Schneidewind.pdf